

Das Holz in der deutschen Wirtschaft

W. ERDMANN, BERLIN

Die Holzversorgung

Deutschland steht mit seinem Waldreichtum unter den europäischen Staaten hinter Rußland, Finnland und Schweden an vierter Stelle. Über $\frac{1}{4}$ des deutschen Bodens ist mit Wald bestanden. Den Hauptteil mit 44% nimmt die Kiefer ein, deren Hauptvorkommen in Brandenburg liegt; es folgt die Fichte mit 25%, die in Bayern weit verbreitet ist. Nur etwa 29% sind mit Laubholz bestanden. Der Wald ist zum überwiegenden Teil Gemeingut des deutschen Volkes; $\frac{1}{3}$ sind Staatswäldungen, $\frac{2}{3}$ gehören Gemeinden und privaten Waldbesitzern. Der Wert des Holzes wird auf $\frac{1}{4}$ des deutschen Volksvermögens geschätzt; der jährliche Holzeinschlag beträgt etwa 50 Millionen Festmeter im Werte von 500 bis 600 Millionen Mark; 25 Millionen Festmeter sind Nutzholz, die anderen 25 Millionen Brennholz.

Infolge des großen Holzverbrauches und der nur in beschränktem Umfange zur Verfügung stehenden Holzbestände ist Deutschland sehr frühzeitig zu einer planmäßigen Waldwirtschaft übergegangen, die heute vorbildlich für alle anderen Länder geworden ist. Soweit die Statistiken zurückreichen, ist daher dank unserem hochentwickelten Waldbetrieb die einheimische Holzherzeugung stets gleichmäßig gewesen. Wenn auch durch fortschrittliche waldbauliche Maßnahmen noch eine größere Holzerausbeute erwartet werden kann, so würde doch eine übermäßige Steigerung der Produktion zu einem Raubbau an den Beständen führen, der sich in zukünftiger Zeit zum Schaden auswirken müßte. In Zeiten großen Holzverbrauches werden daher gewisse Holz mengen aus dem Ausland eingeführt werden müssen. Die Holzeinfuhr betrug 1928 19,0 Millionen Festmeter im Werte von 624 Millionen Mark gegenüber einer Ausfuhr von 1,3 Millionen Festmeter. 1932 ist die Einfuhr auf 5 Millionen Festmeter zurückgegangen, während sich die Ausfuhr auf 2 Millionen Festmeter belief. Der verhältnismäßig hohe Wert der Einfuhr erklärt sich daraus, daß das Holz vielfach schon bearbeitet nach Deutschland eingeführt wurde, sehr zum Schaden unserer heimischen Sägeindustrie, und daß der Preis für die aus dem Ausland bezogenen Edelhölzer je Festmeter ein Vielfaches von dem des gewöhnlichen Nutzholzes beträgt. Die Holzeinfuhr ist ja nicht allein rein mengenmäßig bedingt, sondern auch durch die Nachfrage nach bestimmten ausländischen Holzarten mit besonderen Eigenschaften, die in Deutschland nicht verfügbar sind. Der durch die veredelnde Arbeit der inländischen Holzindustrie erzielte Wert der ausgeführten Fertigwaren übersteigt jedoch den der Holzeinfuhr bei weitem.

Holzverwendung

Die Holzverwendung greift in alle Zweige des Wirtschaftslebens ein. Einer der bedeutendsten Abnehmer ist die Bauindustrie. Sie nahm früher, bei normalem Zustand des Baumarkts, etwa 60% der gesamten Holzherzeugung Deutschlands auf. Neben den eigentlichen Holzkonstruktionen wird heute

Holz im Bauwesen in immer steigendem Umfange in Form von holzhaltigen Leichtbauplatten für schall- und wärmeisolierende Wände und Beläge verwandt. Für den Siedlungs- und Kleinwohnungsbau gewinnt die Holzbauweise wieder größere Bedeutung. Die Gütevorschriften für solche Häuser fordern eine 80jährige Haltbarkeit, die bei sachgemäßer Behandlung des Holzes ohne weiteres erzielt werden kann. Es sei in diesem Zusammenhang daran erinnert, daß z. B. in Amerika $\frac{2}{3}$ aller Einwohner in Holzhäusern wohnen.

Im Innenausbau und im Möbelbau ist Holz das weitaus wichtigste Material. Das Sperrholz hat hier vielfach neue Wege gewiesen.

Infolge seiner guten elektrischen Isolation wird das Holz in immer steigendem Umfange zum Bau von Funktürmen verwendet, da eiserne Funktürme Verluste der Sendeenergie mit sich bringen und das Strahlungsfeld ungünstig beeinflussen. Der Turm des Breslauer Senders ist 140 m hoch und wohl z. Zt. der höchste freistehende Funkturm in Holz. Die deutsche Reichspost hat in ihrem Streckennetz $5\frac{1}{2}$ Millionen Telegrafentangen zu stehen; obgleich diese Stangen ständig Wind und Wetter ausgesetzt sind, besitzen sie eine jahrzehntelange Haltbarkeit.

Im Grubenbau werden große Mengen von Holz für die Stollenauskleidung benutzt. Auf den Strecken der deutschen Reichsbahn liegen 108 Millionen hölzerne Schwellen. Für chemische Fabriken sowie landwirtschaftliche Betriebe, in denen chemische Einflüsse aller Art auftreten, ist das Holz einer der dauerhaftesten Werkstoffe. Für Transportgefäße und Behälter wird Holz mit Vorteil verwendet, für die Fortleitung aggressiver Wässer, Säuren und Laugen sind Holzrohrleitungen sehr geeignet.

Der Maschinenbau bedient sich des Holzes in allen seinen Zweigen. Auch im Modellbau findet Sperrholz, insbesondere für Vielfachabgüsse, eine immer steigende Verwendung. Für besonders hoch beanspruchte Bauteile wird Metallholz und gepreßtes Holz verwendet. Eine Reihe von anderen Verwendungsgebieten seien der Vollständigkeit halber noch benannt: die Kisten- und Faßfabrikation, die Herstellung von Geräten und Instrumenten, der Fahrzeugbau und der Bootsbau, die Zündholz- und Parkettindustrie.

In der Zellstoff- und Papierindustrie hat die Verwendung von Holz eine außerordentliche Steigerung erfahren. Neben dem erhöhten Bedarf hat hierfür die Umstellung in der Gewinnung von anderen Rohstoffen auf Holz Veranlassung gegeben. Während 1880 die für die Papierproduktion benötigte Rohstoffmenge nur zu 10% aus Holz bestand, machte 1930 der Prozentanteil des Holzes 63% aus gegenüber den anderen Rohstoffen Stroh, Lumpen und Altpapier. Der Papierholzverbrauch betrug 1932 6 Millionen Festmeter. Die Zellulose-Lösungen werden weiter verarbeitet in der Sprengstoff- und Kunstseide-Industrie. Auch zu wollähnlichen Gespinnstfasern führt die Holzzellulose.

